...chul- und Kulturfragen im Landtag

Fortsetzung der Verhandlungen im Landtag am 15. April 1926.

Ein Antrag der Kommunisten auf Besprechung der Er...ungen, die eine neue Lage schaffen, wird durch den Wider...und der zu abgelehnt.

Nach diesem vorläufigen Abschluß der historisch bedeutungs...en Debatte über die Spaltung der sächsischen Sozialdemokra...tritt das Haus in die Erledigung der Tagesordnung ein. Als ...es wird die 2. Beratung des Kap. „Kunstzwecke" des Etats ...genommen. Der Berichterstattung durch Frau Büttner ...der Fraktion der Ausgeschlossenen, oder, wie sie sich nennt: ...faktion der alten Sozialdemokraten" tritt Genosse Dr. ...entgegen.

Er weist treffend darauf hin, daß die kommunistische Frak...ihre Zustimmung den Institutionen, die lediglich dem Ver...gnügen des Bürgertums dienen, nicht geben kann. Selbstver...ständlich wird man der Förderung der „Volksbühne" zustimmen, ...er auch hier muß man wissen, wie die Summen verwandt wer...gesagt man doch, daß es auch ausgesprochen bürgerliche ...Volksbühnenbünde" gibt. Den Künstlern muß geholfen wer...aber auch hier muß man wirklich denen helfen, deren auf...strebenden Talent die herrschende Klasse jede Ausbreitungsmög...keit zu nehmen versucht.

Für den Ausbau von Kirchen können wir nichts bewilligen. ...lange tausende in Wohnungen, die Löchern gleichen, Hun...gerns sterben, darf niemand, der zur Arbeiterschaft steht, in Bausch ...Bogen große Summen für die „Kunst an sich" bewilligen. ...wir werden also nur den Punkten, die im Interesse der breiten ...Massen unterstützt werden müssen, zustimmen.

Den einzelnen Punkten des Kapitels wird zum Teil gegen ...Kommunisten zugestimmt. Nach Erledigung der Kapitel ...schwerden" und „Statistisches Landesamt" folgt die zweite Be...tung des Kapitels:

„Volks- und Fortbildungs(Berufs-)-Schulen".

Für die kommunistische Fraktion begründet Genosse Dr. ...nochmals die im Ausschuß von der Mehrheit abge...lehnten Anträge. Er fordert von der Regierung, den Gemeinden ...Mittel zur Verfügung zu stellen, um die Bekleidung und Er...nährung eines jeden proletarischen Kindes sicherzustellen, für ...die proletarischen Kinder Schulspeisungen durchzuführen, die ...ärztliche Kontrolle durch Einstellung weiterer hauptamtlicher ...Schulärzte und Schulpflegerinnen so auszubauen, daß auf je ...Schulkinder ein hauptamtlicher Schularzt mit 2 Schul...pflegerinnen entfallen. Ferner soll in allen Schulen eine gründ...liche, völlig kostenlose ärztliche Behandlung der erkrankten Schul...kinder durchgeführt werden. Außerdem sollen in ...jedem Schulgebäude ein ärztliches Untersuchungszimmer und ...ausreichende Badegelegenheiten, Wasser-, Sonnen-, Luft- und ...Lichtbäder eingerichtet werden; für die großstädtischen Schulen ...ist eine Zahl Ferienheime, Erholungsheime und Waldschulen ...zu errichten. Die Auswahl der dorthin zu überweisenden Kin...der soll nach dem Vorschlag des Schularztes durch Schulleitung ...und Elternbeiräte geschehen. Religiöse Unterweisungen und ...Uebungen müssen in den Heimen völlig unterbleiben, ebenso die ...Beeinflussung in monarchistischem und militaristischem Sinne.

Ebenso fordern wir die Lernmittelfreiheit und in den Orten ...mit überwiegender Arbeiterbevölkerung, Einrichtung von Kin...dergärten in genügender Anzahl. Die Pflichtstunden der Lehrer ...müssen auf 24 herabgesetzt werden.

Zurückzunehmen ist die von der Heldt-Bünger-Regierung abge...faßte Verordnung von 1923, betreffend den Schulbesuch an ...bisher nicht anerkannten Feiertagen und die Schulgebete, die ...der reaktionären Schulreaktion ein Dorn im Auge war, wieder in ...Kraft zu setzen.

Die Ablehnung der Ausschußmehrheit wird keinerlei Bessere...rung der Lage der proletarischen Schulkinder ermöglichen. Der ...Kampf um die Volksschule und ihren Charakter selbst wird erst ...mit der Eroberung der Macht für das Proletariat beendet wer...den. Auch hier gibt es kein Ausweichen für das Proletariat.

Für die Stellungnahme zu all diesen Schul- und Kultur...fragen unterscheiden sich die 23 „alten Sozialdemokraten" in ...nichts von dem reaktionären Kultusminister und den übrigen ...Schulreaktionären. Auch auf diesem Gebiete zeigt sich deutlich ...die völlige Aufgehen in der bürgerlich-kapitalistischen Ideologie.

Die Diskussion, in die der Minister Dr. Kaiser in langen ...Ausführungen eingreift, zeigt die Deutschnationalen in verzweifel...ter Verteidigung des im Meißner-Prozeß als durch und durch ...korrumpiert entlarvten „Neuen Sächsischen Lehrervereins", dessen ...geheimste Kasse in der sächsischen Schulpolitik unter der Kaiser...Aera bestanden ist. Die in der Begründung der kommunistischen ...Mißtrauensanträge vom Genossen Schmincke angeführten Beis...piele der Auspitzlungen des Schulsystems, Schülerselbstmorde ...aus Furcht vor Strafen und Zensuren, Maßregelungen nicht...konformer Lehrer, wüstes Auftreten von Prügelpädagogen, ...rufen den Minister Dr. Kaiser auf den Plan, der vergeblich ver...sucht, die Ausführungen Schminckes zu entkräften. Der famose ...„Demokrat" Dr. Seifert, der nach Erklärung der 23 „alten So...zialdemokraten" diesen „aus dem Herzen spricht", macht im Ver...lauf der Debatte folgende klassische Bemerkung zur Frage der ...Prügelstrafe: „Ich bin zwar Gegner der Prügelstrafe, aber nicht ...Gegner des Rechts auf sie." Darauf ruft Genosse Renner unter ...lebhafter Zustimmung der Linken: „eine recht demokratische For...mulierung". Die Reaktionäre zeigen sich auch hier, zwar in et...was unterschiedenen Schattierungen, der Sinn aber der Ausfüh...rungen aller bleibt derselbe: Erhaltung des reaktionären Schul...willens im Interesse der heute noch herrschenden besitzenden ...Klasse! Und das alles in trauter Gemeinschaft mit 23 verräteri...schen „alten Sozialdemokraten", deren Wähler nur mit Abscheu ...und Verachtung auf diese Ehrenmänner blicken. Eine einander ...würdige Gesellschaft. Da nur noch wenige Abgeordnete anwesend ...sind, wird beschlossen, die Abstimmung über diese Tagesordnungs...punkte als ersten Punkt auf die Tagesordnung der nächsten ...Sitzung zu setzen, die Dienstag, den 20. April stattfindet; ebenso ...wird die Beratung über das Amnestiegesetz in dieser Sitzung vor...genommen werden.

Arbeiter-Jugenddelegation im Landtag

Gestern weilte eine Delegation von gewerkschaftlich orga...nisierten Jungarbeitern, unter ihnen vier Junglommunisten, die ...auf dem Jugendtag in Chemnitz gewählt worden waren, in ...Dresden, um ihre wirtschaftlichen Kampfforderungen den Ar...beitervertretern vorzulegen. Während Wirth für die Aus...geschlossenen sich zwar grundsätzlich mit den Forderungen ein...verstanden erklärte, die Angelegenheit aber erst beim nächsten ...Etat behandelt wissen wollte, sagte Arzt die Unterstützung zu. ...Die kommunistische Fraktion erklärte, den Jungarbeitern mit ...Rat und Tat jederzeit zur Seite beim Kampf um ihre Rechte ...stehen zu wollen. Der Jugendsekretär des ADGB., Krüger, ...war „im Prinzip einverstanden", erklärte aber, man könne ...schon „des Staates wegen", der finanziell „in arger Be...drängnis" wäre (siehe Polizeietat!), an eine tatsächliche Durch...führung gar nicht denken.

Die Delegierten, die aus Westsachsen, Erzgebirge-Vogtland ...und Ostsachsen gekommen waren, sind bereits gestern wieder in ...ihre Bezirke zurückgekehrt, um Bericht zu erstatten.

„Der Tschervonetz fällt"

„Die russische Wirtschaftskrise", „die russische Währung er...schüttert", „der Tschervonetz" fällt", das geht heute in tausend Variationen durch die Spalten bürgerlicher Blätter. Sie freuen sich, irgendwie und irgendwo etwas entdeckt zu haben, das die gewaltige Ueberlegenheit der „privatwirtschaftlichen Initiative" über die russische Planwirtschaft „beweist". Was die bürgerlichen Redakteure aber beweisen, ist nur ihr völliges Unverständnis für die einfachsten wirtschaftlichen Zusammenhänge, wenn sie in einem anderen Gewande gebaren werden, als dem des Unternehmergewinnes, der kapitalistischen Profitwirtschaft.

Es ist nicht zu bezweifeln, daß gegenwärtig in Rußland Wirtschaftsschwierigkeiten bestehen; aber ihre genaue Analyse zeigt, daß sie nicht ein Zeichen des Niederganges der Sowjetwirtschaft sind, sondern im Gegenteil unvermeidliche Wachstumserscheinungen, und daß sie zum Teil das Lehrgeld bedeuten, das die Arbeiterschaft bei der Einführung und der Annäherung an die sozialistische Wirtschaft zahlen muß.

Wenn man die augenblicklichen Schwierigkeiten in der russischen Wirtschaft verstehen will, muß man zwei Tatsachen im Auge behalten. Zunächst gibt es im gesamten sowjetrussischen Wirtschaftskomplex nicht nur die planmäßig geleitete Staatsindustrie, das nationalisierte Bankwesen und die öffentliche Verkehrswirtschaft, sondern noch etwa 22 Millionen Bauernwirtschaften, die privatwirtschaftlich geführt und die von der Sowjetregierung nicht auf dem Wege des staatlichen Zwanges, sondern nur indirekt durch Kreditoperationen und durch die Propaganda beeinflußt werden. Gewiß ist es die Absicht der Sowjetregierung, diese Millionen von Einzelwirtschaften auf dem Wege der Genossenschaften in die planmäßige Gesamtwirtschaft einzubeziehen, aber man steht doch erst am Anfang dieses Weges.

Die zweite Tatsache, die man nicht vergessen darf, ist die, daß Rußland eine gewaltige Agrarrevolution erlebt hat; die gesamte Bauernschaft, 85 Prozent der Bevölkerung, haben das alte Joch der feudalen Herren und der monarchistischen Bureaukratie abgeworfen. Diese Umwälzung hat auch gewaltige wirtschaftliche Folgen vor allem in der Verteilung der gesellschaftlichen Produktion. Nicht nur, daß die Bauernschaft ihre Steuern und Abgaben, die sie an den Staat leistet, wesentlich vermindert hat, ihre Ansprüche an das Leben haben sich durch ihre politische Befreiung ebenfalls gesteigert. Namentlich die mittlere und arme Bauernschaft, die fast 90 Prozent der bäuerlichen Bevölkerung ausmachen, haben ihre Lebenshaltung gegenüber der vorrevolutionären Zeit sehr gesteigert und verbrauchen nunmehr einen viel größeren Teil ihrer Erzeugnisse für sich selbst als früher.

Trotz der gewaltigen Auspressung der Bauernschaft, trotz der viel geringeren Aufwendungen, die für kulturelle Zwecke gemacht wurden, entwickelte sich die Industrie des Vorkriegsrußland doch im wesentlichen durch vom Ausland eingeführtes Kapital. Daß für die russische Wirtschaft, die durch Krieg und Bürgerkrieg total verwüstet war, um so mehr Notwendigkeit bestand, aus dem industriellen Westeuropa Produktionsmittel einzuführen, bedarf keines Beweises. Man braucht doch nur daran zu denken, daß das hochindustrielle Deutschland, das vom Krieg überhaupt nicht berührt worden ist, allein im Laufe eines einzigen Jahres mehr als 5 Milliarden fremdes Kapital zu Wiederaufbauzwecken eingeführt hat (ohne damit eine schwere Krise verhindern zu können). Aber Sowjetrußland erhielt weder Anleihen, noch Produktionsmittel, sondern war und ist gezwungen, sich im wesentlichen auf die eigene Kraft zu verlassen.

Aus diesen Verhältnissen erwuchs letzten Endes die gegenwärtige Wirtschaftskrise. Wenn auch Industrie und Landwirtschaft bis nahe an die Vorkriegshöhe wieder aufgebaut sind, so besteht doch ein Mißverhältnis zwischen dem Ueberschuß der bäuerlichen Bevölkerung an landwirtschaftlichen Produkten über den eigenen Bedarf, der als Ware an den Markt kommt und den Erzeugungsmöglichkeiten der immer noch sehr kleinen russischen Industrie, die dafür nicht genug industrielle Austauschprodukte (z. B. Pflüge, Traktoren, bäuerliche Bekleidung usw.) liefern kann. Vor dem Kriege wurde diese Differenz durch Aufnahme von Auslandskrediten ausgeglichen. Heute sind derartig große Anleihen an Sowjetrußland nicht zu erwarten. Ein Teil der kapitalistischen Länder befindet sich selber in einer schweren Finanzkrise, in den anderen Ländern sind die Strömungen in den kapitalistischen Kreisen gegen eine umfangreiche Kreditgewährung an Rußland deshalb so groß, weil man eine Erstarkung der sowjetrussischen Wirtschaft wie den Teufel fürchtet; nicht nur wegen der wachsenden Anziehungskraft der Sowjetunion auf die Arbeiterschaft der ganzen Welt, sondern auch, weil man fürchtet, daß der Ausbau des russischen Produktionsapparates und die Umstellung der gesamten russischen Wirtschaft zu einem in sich geschlossenen, selbstgenügsamen Wirtschaftskörper die Absatzmöglichkeiten der kapitalistischen Länder auf dem russischen Markte schwächen könne.

Als es im vorigen Jahre sicher war, daß eine sehr gute Ernte in Aussicht stand, gab die Sowjetregierung 300 Millionen durch Gold gedeckte Rubel aus, um mit ihrer Hilfe sofort einen Teil des Ernteüberschusses den Bauern abkaufen zu können. Die Folge war, daß sich die bäuerliche Nachfrage nach Industriewaren plötzlich sehr steigerte, und da die Sowjetindustrie nicht in der Lage war, dieser Nachfrage Genüge zu leisten, stieg der Preis der industriellen Produkte. Da Sowjetrußland ein Außenhandelsmonopol besitzt, so konnte durch eine wilde Einfuhr diese Nachfrage ausgeglichen werden, und es zeigte sich die in einem kapitalistischen Lande unmögliche Erscheinung, daß auch die Warenpreise gegen Dollar, gegen Pfunde usw. stiegen. Also nicht der Kurs des Tschervonetz sank, sondern die Kaufkraft des Goldes fiel in Rußland, denn man konnte mit einem Dollar, mit einem Tschervonetz, mit einem Kilo Gold weniger kaufen als bisher. Diese Entwicklung ist ein Signal für die Sowjetregierung, aus dem sie erkennen kann, daß ihre erste Aufgabe in der Entwicklung der industriellen Produktion, vor allem in der Vergrößerung ihres Erzeugungsapparates, besteht.

Wie wird die Sowjetwirtschaft den Ausgang aus der Krise finden? Auf diese Frage hat die Wirtschaftskonferenz der Sowjetunion eine Antwort erteilt. Nach fünf Jahren Lehrzeit in der friedlichen Sowjetwirtschaft gilt es nunmehr, alle Kräfte im Handels- und Industrieapparat anzuspannen, um die unproduktiven Ausgaben auf ein Minimum zu beschränken und die Produktivität der Wirtschaft durch Verbesserung der Technik und der Verwaltung bis auf das Maximum zu steigern. Man hat berechnet, daß auf diese Weise jährlich ungefähr 10 Prozent der industriellen Produktion als Ueberschuß frei werden, was ungefähr eine Milliarde Mark bedeutet. Dieser Betrag wird dazu dienen, den Ernteüberschuß der Bauernschaft zu bezahlen, und das auf diese Weise in den Händen des Staates befindliche Getreide kann im Auslande gegen Konsumwaren, und vor allem Konsumwaren, ausgetauscht werden. Auf diese Weise wird der industrielle Produktionsapparat ständig vergrößert werden, bis er schließlich in der Lage ist, die Bedürfnisse des Landes selber ohne Hilfe des kapitalistischen Auslandes zu befriedigen.

Auch in Sowjetrußland steht also das Schlagwort „Rationalisierung der Wirtschaft" auf der Tagesordnung, aber welch ein gewaltiger Unterschied zwischen der Rationalisierung in Deutschland und in der Sowjetunion. Bei uns kommt der gesamte Nutzen der Rationalisierung nur den Unternehmern zugute und füllt ihre Kassenschränke. In Sowjetrußland dient der aus der Rationalisierung fließende Vorteil ausschließlich der Hebung des Wohlstandes der arbeitenden Massen. In Deutschland stellt sich die Rationalisierung dar als ein wilder chaotischer Ansturm der Kapitalshyänen auf Lohnhöhe, Arbeitszeit und Arbeitsbedingungen des Proletariats. In Sowjetrußland dagegen ein planmäßiger Aufbau durch einen Staaten, dessen gesamte Macht in den Händen der Arbeiterschaft ruht. Welch ein Unsinn von sozialdemokratischen Gewerkschaftsführern, wie Jäckel, zu erklären, „Rationalisierung hüben wie drüben, was ist schon der Unterschied?" Ja, gewiß, Rationalisierung hüben und drüben, aber für die Arbeiterklasse ist die einzige entscheidende Frage, wer rationalisiert und zu wessen Nutzen wird rationalisiert. Wenn sich aber die sozialdemokratischen Redakteure darüber beschweren, daß der Aufbau in Sowjetrußland nur unter Schwankungen und Schwierigkeiten vor sich gehe, so können wir ein einfaches Mittel empfehlen, um diesen Aufbau wesentlich zu beschleunigen, zu vereinfachen und seine Vorteile auch den europäischen Arbeitern zugute kommen zu lassen: die Unterstützung der Sowjetunion durch die sozialistische Wirtschaft des revolutionären Europa.

Arbeitersport

Naturfreunde Dresden. Wintersektion. Freitag, 16. April, Zusammenkunft beim Genossen Köhler, Weintigstraße. Zeitig kommen, evtl. Abendbummel. — **Ottendorf-Okrilla.** Der Vortrag des Genossen Hänschke „Meine Indienreise" findet Freitag, den 16. April, statt. — **Dresden.** Am 20. April Ausgabe der Interimskarten zum Sondertag gegen Bezahlung von 5,50 Mark an der Stelle, wo sich die betreffenden Genossen angemeldet haben. — Wanderungen am 18. April. Tageswanderung: Ins Teichgebiet. Niederau—Mortitzburg. Abfahrt 7,35 Uhr Hauptbahnhof, 7,48 Neustädter Bahnhof. (Sonntagskarte Coswig—Mortitzburg.) — Tageswanderung zum Jugendtreffen nach dem Zirkelstein. Abfahrt 8,10 Uhr Hauptbahnhof nach Schandau. — Nachmittagswanderung: Durch die Täler rechts der Elbe nach Gauernitz. Abfahrt 1,18 Uhr Hauptbahnhof nach Niederwartha (SK.). — **Jugendabteilung.** Besuch des Botanischen Gartens. 8,30 Uhr Stübelplatz. — Nachmittagswanderung: Burgstädtler Linde. 2 Uhr Meßplatz. — **Stricken und Kletter-sektion.** Tageswanderung: Bärenstein, Raucenstein. Abfahrt 6,10 Hbf. nach Pölsche. — **Cotta.** Nach dem Himmelreich. Treffen 1 Uhr Haltepunkt Cotta. — **Neustadt.** Ins Moritzburger Teichgebiet. Abfahrt 7,35 Uhr Hauptbahnhof, 7,48 Neustädter Bahnhof nach Moritzburg. — **Plauenscher Grund.** Klettern im Rathener Gebiet. Abfahrt 6,10 nach Rathen. — **Jugendabteilung.** Aufwärts im wilden Weiberiztal. 6,15 Uhr Bahnhof Pottschappel. — Heinsberg-Cossmannsdorf. Tageswanderung: Buttermilchmühle, Rauhschloß. Abfahrt 5,34 nach Rathen. — **Bannewitz.** Nach dem Achnerzgrund. 6 Uhr. — **Hellerau.** Nach Königstein. Abfahrt 4,58 Hauptbahnhof nach Königstein. — **Ottendorf-Okrilla.** Nachmittagswanderung. Treffen 1,30 Uhr Bahnhof Süd. **Radeburg-Ofia.** Tageswanderung: Pillnitz, Jagdwege. Treffen 5,30 Uhr Ebersdorfer Weg. — **Schmiedeberg.** Reinhardtsgrimma. Mittsch 7 Uhr Markt. — **Falkenhain.** Technitzgrund. 7 Uhr. — **Radeberg.** Alte Herren-Wanderung.

Touristenverein „Die Naturfreunde", Ortsgruppe Aschachwitz. 3. Bezirk. Sonnabend den 17. und Sonntag den 18. April: Tageswanderung mit Vorabend ins Liliensteinmedbet. Abfahrt Sonnabend 4,39 Uhr bis Königstein. Führer: Krold. — Mittwoch, den 21. April, Lichtbildervortrag: „Der Naturschutzpark in den Salzburger Alpen." — Sonnabend, den 24. April, öffentlicher Lichtbildervortrag im Gasthof „Goldene Krone", Dresden-Aschachwitz, abends 7,30 Uhr: „Als Handwerksbursche im Lande der Pyramiden". Referent Kurt Wodak.

Touristenverein „Die Naturfreunde". Sonderzüge der Naturfreunde am 2. Mai. Der Fahrpreis beträgt endgültig 5,80 Mark, einschließlich Grenzübertritt. Am 20. April werden die Interimskarten ausgegeben. Jeder zahlt dort, wo er sich angemeldet hat. Er teilt auch mit, welche der 14 Touren er begeht. Man wechselte vorher auf den Banken deutsches gegen tschechisches Geld ein. 1 Mark = 8 Kronen.

— **R.T. u. Sp.V.** Bezirksspielwanderung 3. Bezirk Dresden post 4. Kreis. Sonnabend, den 24. April, abends 7,30 Uhr in der „Frischauf"-Schänke, Könneritzstraße: Sitzung des Vorstandes sowie sämtlicher Vereinssportabteilungsführer und Obleute.

Turnerschaft Striesen. Turnabteilung. Sonnabend, den 17. April, im Volkshaus Ost, Schandauer Straße: Tanzabend. Einlaß 6 Uhr. Beginn 7 Uhr.

Serienspiele im Fußballbezirk Oberlausitz am 18. April. In Hartau: Hartau 1—Löbau 1, 3,30 Uhr. In Doberschau: Doberschau 1—Zittau 1, 3,30 Uhr; Doberschau 2—Bautzen 2, 2 Uhr. In Wilthen: Wilthen 2—Bautzen 3, 3,30 Uhr. In Lomske: Lomske 1—Kirschau 1, 3 Uhr. In Großdubrau: Großdubrau 1—Löbau 2, 3 Uhr.

Freie Turnerschaft Reugersdorf. Die Turngenossen und -genossinnen der Freien Turnerschaft stellen sich zu der am Sonnabend, 8 Uhr abends in Waldorf stattfindenden Gruppenversammlung Sonnabend abend 6,45 Uhr beim „Reichshof". Abmarsch 7 Uhr mit Pfeiferkorps.

Arbeiterradfahrer Freital. Sonnabend, den 17. April: Wanderabend nach Kleinnaundorf. Abmarsch 6,30 Uhr vom Sachsenplatz Freital-Deuben.

Versammlungskalender

KPD. Cotta 5 u. 6. Sonnabend, abends 7,30 Uhr: Versammlung im Luftbad. Gen. Siegel spricht.

KPD. Ortsgruppe Freital. Morgen Sonnabend, abends 7,30 Uhr im Restaurant „Stadt Dresden": Außerordentlich wichtige Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Die Lage in Sachsen — Maifeier.

KPD. Arbeitsgebiet Weiberztal. Sonnabend, den 17. April, abends 8 Uhr im Gasthof Oberhunnersdorf wichtige Arbeitsgebietsmitgliederversammlung. Referent vom Bezirk.

KPD. UB. Zittau. Am Sonntag, den 18. April, findet eine UB.-Konferenz vormittags 10 Uhr in der „Volksküche", Zittau, Albertstraße, statt. Vormittags 9 Uhr UB.-Leitung. Tagesordnung: 1. Politische Lage und Aufgaben. 2. Reorganisation. Referent vom Bezirk.

RFB.-Tambourzug Freital. Sonnabend hat alles zu stellen 6,30 Uhr am Sportplatz „Steiger". Gemeinsamer Uebungsmarsch der Spielleute. Von Gittersee wird ebenfalls gute Unterstützung erwartet.

Freidenker Kemnitz-Cossebaude. Sonnabend, den 17. April, 7,30 Uhr in Baumgartens Gasthof, Stetzsch: Proletarischer Abend. Musik, Gesang, Rezitationen, Aufführung von „Gott". Eintritt 50 Pf. Genossen, sorgt für Massenbesuch.

Proletarische Freidenker Bad Schandau u. Umg. Sonnabend, den 17. April, abends 7,30 Uhr im Gasthaus „Stadt Zittau": Jahreshauptversammlung mit Vortrag.